



Kreissenioerenbeirat

Kreis Herzogtum-Lauenburg

Ilse Timm, Nelkenstr. 11, 21502 Geesthacht

An den Kreispräsidenten
Herrn Meinhard Füllner
Kreishaus
Barlachstr. 2

23909 Ratzeburg

Ilse Timm
Nelkenstr. 11
21502 Geesthacht
Tel.: 04152 – 31 83
Mobil: 0177-45 09 013

Geesthacht, d. 12.10.2010

Stellungnahme des Kreissenioerenbeirats zur Einbeziehung von Senioren bei der stationären Pflege

Sehr geehrter Herr Kreispräsident,

von der Kreisverwaltung erhielt der Kreissenioerenbeirat (KSB) den vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) erarbeiteten „Leitfaden zur Anpassung der öffentlichen Daseinsvorsorge an den demographischen Wandel.“ Zu den darin ab Seite 90 enthaltenen Empfehlungen für Zielvereinbarungen im Bereich Pflege nimmt der KSB wie folgt Stellung:

Der KSB warnt vor überzogenen Erwartungen aus der Einbeziehung von Senioren/Innen bei der stationären Pflege.

- Das Potential der für den Pflegebereich verfügbaren SeniorenInnen ist begrenzt. Schon heute werden 40 % der Pflegebedürftigen zu Hause durch pflegende Angehörige gepflegt. Diese sind ganz überwiegend selbst Senioren, da der Pflegebedarf erst bei den über 80-Jährigen stark ansteigt. Zugespitzt bedeutet das: Die 70-Jährigen pflegen die 90-Jährigen.
- Grundsätzlich ist im Pflegebereich zwischen pflegespezifischen und die Pflege ergänzenden Aufgaben (z. B. soziale Zuwendung) zu unterscheiden. Ehrenamtliche können nur die stationäre Pflege im sozialen Bereich ergänzen, da die Pflege selbst nur von ausgebildeten Pflegekräften geleistet werden darf. Auch hierbei unterliegt der Einsatz von Senioren weiteren Beschränkungen. Viele sind selbst zu alt, krankheitsanfällig und verfügen über keine Aus- oder Fortbildung. Das wichtige Kriterium der Verlässlichkeit ist nicht gewährleistet.
- Der Mangel an ausgebildeten Pflegekräften ist unserer Meinung nach nicht durch Ehrenamtliche zu beheben. Umso mehr, weil der gesellschaftliche Wandel dazu beitragen wird, dass Angehörige immer seltener die Pflege übernehmen können. Zusätzlich wird der Mangel bei der Pflege durch den Rückgang von Zivildienstleistenden verschärft. Eine angemessene Entlohnung und Anerkennung aller Sozialberufe scheint uns deshalb unausweichlich zu sein.
- Als Alternative unterstützen wir die Einführung eines Sozialen Jahres. Weil das aus verfassungsrechtlichen Gründen nur freiwillig möglich ist, muss jedoch das Soziale Jahr durch innovative Anreize gefördert und unterstützt werden.



Kreissenorenbeirat

Kreis Herzogtum-Lauenburg

- Hinweisen möchten wir auch darauf, dass schon heute viele SeniorenInnen ehrenamtliche Hilfe leisten, für deren Vermittlung sich vielerorts Ehrenamtsbörsen bewährt haben. Hilfreich wäre deshalb, wenn eine möglichst flächendeckende Einführung von Ehrenamtsbörsen gefördert würde.
- Grundsätzlich möchten wir aber auf **Möglichkeiten zur Entlastung oder Verzögerung des Pflegebedarfs** verweisen, die heute noch unzureichend entwickelt sind. Dazu gehören:
 - eine breit angelegte Gesundheitsprävention,
 - Anreize für Investitionen in Betreutes Wohnen und die
 - Einrichtung kontrollierter Pflege-Wohngemeinschaften.

Mit diesen Strategien könnte auch den steigenden Kosten der Kreise begegnet werden, die infolge Überwälzung der durch Pflegekasse und Leistungsempfänger ungedeckten Pflegekosten entstehen.

Wir würden es begrüßen, wenn Sie unsere Stellungnahme dem Kreistag zur Kenntnis geben würden, damit er sie bei seinen Überlegungen und Entscheidungen berücksichtigen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ilse Timm
Vorsitzende

Anlage: Broschüre „Regionale Daseinsvorsorgeplanung“